

# Nebrauer Anzeiger



Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

**Erscheinung:**  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
**Bezugspreis monatlich:**  
durch den Boten ins Haus gebracht 10,00 Mark.  
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus ebenfalls 10,00 Mark.

## Zeitung für Stadt und Land

**Anzeigen:**  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter Nummer 75 Pfg., der 90 mm breite Westfame Millimeter-Nummer in Westfame 200 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

**Geschäftsstelle in Nebra:**  
Jean Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

**Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.**  
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.

**Postfachkonto: Leipzig 22332.**

**Schriftleitung, Verlag und Druck:**  
Wilh. Sauer in Kösteben.

Nr. 53.

Mittwoch, den 5. Juli 1922.

35. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 5. Juli.

**Eine politische Versammlung** findet am nächsten Sonnabend im Saale des Schützenhauses statt. Einberufen ist der Deutsch-benot. Verein Nebra und Umgegend. Wir verweisen auf die Einladung im Anzeiger.

**Lichtbildbühne.** Der Verein unserer Lichtspiele ist es gelungen, den großen Amerikanerfilm „Tarzan“ für die hiesige Weisse Wand zu gewinnen. Der erste Teil dieses Films gelangt am Freitagabend zur Aufführung. Wie überall, so wird derselbe auch hier bei uns ein außerordentliches Interesse werden und dem Kino neue Freunde zuführen.

**9. Juli 1922 Deutscher Schwimmerebetag.** Am 9. Juli d. Js. veranstaltet der Deutsche Schwimmverband einen Schwimmerebetag. An diesem Tage finden keine Schwimmwettkämpfe statt, sondern ein jeder dem Verband angeschlossene Verein wird an solchen Orten, wo noch kein Schwimmverein sich befindet. Die Aufgabe des Deutschen Schwimmerebetages besteht in der Ausbreitung der guten Schwimm- und Rettungskünste und der Vervollständigung der Schwimmkunst in allen ihren Teilen. Die Verwirklichung der gestellten Aufgaben wird er durch die nachdrückliche Förderung der Einführung des pflichtmäßigen Schwimmunterrichts in allen Schulen, die Pflege und Weiterentwicklung des Schwimmens, Springens, Tauchens und verwandter Arten der Leibesübungen in Verbindung mit gleichförmigen Verbänden des In- und Auslandes zu erreichen. Den angeschlossenen Vereinen bietet der Verband: Einheitlichkeit in der Ausbildung des Schwimmunterrichts. In bezug auf Politik und Religion wahrt der Verband unbedingt Neutralität. In diesen Jahren sind an 5000 Menschen ertrunken, allein in den Vereinigten Staaten 1000. Was fürschauerlicher Verlust an Volkstraft! Welch entsetzlicher Jammer für die betroffenen Familien! Warum ertrinken diese Tausende? Fast nur deshalb, weil sie nicht schwimmen konnten und besonders, weil sie mit dem Wasser nicht vertraut waren! Deshalb lernt schwimmen und treibt ein in einen Schwimmverein. Der Schwimmverein allein veranlaßt in seinen Mitgliedern die Schwimmkunst nach wissenschaftlich und praktisch erprobten Grundsätzen, er fördert Mut und Selbstvertrauen, ertrübt in der ihm anvertrauten Jugend außer der körperlichen Stärkung alle wertvollen moralischen und persönlichen Eigenschaften. Schwimmen ist ein Volkssport, kein Luxus! Bei Erlangung des deutschen Turn- und Sportabzeichens des Reichsausschusses für Leibesübungen sind in verschiedenen Gruppen Schwimmen zu erlangen; deshalb ist es auch notwendig, daß an allen Orten, wo Sport- und Turnvereine sind, auch ein Schwimmverein sein muß. Deshalb gründet, wo keine Schwimmvereine sind, solche oder ihr Sport- und Turnvereine gründet Schwimmabteilungen oder Klubs.

**Schwimmfest.** In ganzen Reihe findet am nächsten Sonntag ein sog. Werbelchwimmen statt, durch das im Volke immer mehr die Erkenntnis wachgerufen werden soll, daß das Schwimmen in Grunde genommen jeder Weltgenosse lernen müßte. Und gerade in unserer Gegend, wo der Unkenntnis so gute Gelegenheit zur Verleumdung des Schwimmens bietet, da müßte der Schwimmunterricht schon von der Schule aus — ebenso wie das Turnen — gepflegt werden. Und doch gibt es viele unter uns, die im Wasser hilflos sind, wenn Gefahr entsteht, die ertrinken, weil sie nicht schwimmen konnten. Alle Eltern und Lehrer seien deshalb auf das am Sonntag an unserer Vebandtschule sich abwickelnde Werbelchwimmen aufmerksam gemacht.

**Querfurter Heimfest.** Zehn Tage lang hat unsere Kreisstadt ein sog. Heimfest gefeiert und damit den Versuch gemacht, die vielfach wirtschaftlich nicht mehr so eng mit der Kreisstadt verbundenen zahlreichen Dörfern des Kreises wieder enger mit ihr zu verknüpfen. Großartig angelegt war das Fest entschieden, die Kreisstadt ist in der Bewilligung von Mitteln dazu nicht ergötzig gewesen, aber man hätte allgemein, daß der Zeitraum von 10 Tagen wohl etwas zu lang war. Drei Tage hätten ebenfalls genügt und in diesem Falle wäre ein großer Massenfest zustande gekommen, der dem Feste mehr Gepräge gegeben hätte. Von den Bewohnern der Kleinstädte und den Dörfern des Unkraales konnten nicht sehr viele die Festtage besuchen, denn die Arbeiten auf dem Lande drängen und gestatten nicht, wochenlange Feste zu feiern, was sich die Stadtbewohner leisten können. Diejenigen aber, die während der Festtage ein- oder mehrere Male in Querfurt waren, sind wohlzufrieden von dem Gesehenen.

**Holzpreise.** Bei der letzten Holzversteigerung der Oberförsterei Zieglendorf wurde an Kreisleisterei alles bisher Dagewesene überboten, indem für gute Eichenstämme zum Teil über 20 000 Mk. für den fm bezahlt wurde.

**Bullenkürung.** Bei der diesjährigen Ankürung von Bullen sind zum Veden stehende Rufe u. a. für tauglich befunden worden: je ein Buller der Herren Friedrich Otto, Kleinmengen, Fritz Jägermann, Reinsdorf, Eduard Hande, Rederhahn, Otto Schlichting, Weisenhirsbach, Reinhold, Wiener, Großhild, Gustav Oetzig, Reichelshild, Richard Hummel, Oberhosen, Viktor Köhne, Niederhosen, von Heltorf, Nebra, Emil Röder, Alterroda, Reinhold Schöffel, Alterroda und ein Buller der Frau von Hartwig, Kleinmengen.

**Dächer aus Erzgießereien.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mittelt, betont der Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß, daß die schwierige Beschaffung von Dachziegeln (wie der in vielen Gegenden bestehende Mangel an solchen) es erforderlich macht, bei dem Eindecken von Dächern auf Erzgießereien (Stroh, Rohr und Schindeln) zurückzugreifen. Namentlich das Lehmziegeldach hat sich als sehr brauchbar und nach den bisher angestellten Versuchen als billige Bedachung bewährt.

**Organisation des Kampfes gegen Schund und Schmutz in Wort und Bild im Regierungsbezirk Merseburg.** Die Abteilung des Schundes und Schmutzes in Wort und Schrift mit ihrer vererblichen Wirkung auf Jugend und Volk nimmt gegenwärtig wieder in erschreckender Weise zu. Der Bezirksausschuß für Jugendpflege hat von Anfang an der Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur sein lebhaftes Interesse zugewandt. Erfolgreicher Weise ist auch die Jugend selbst mit in den Kampf gegen schlechte Bilder und Bücher eingetreten. In einzelnen Orten hat sie sich mit dem Erlaß von geschulten Eltern unter Zuzug des Kreis- und Jugendbüros und in Buchhandlungen zusammengeschlossen und guten Erfolg gehabt. (S. 14. Geschäftsbericht des Arbeitsausschusses für Jugendpflege S. 28 u. f.) Um eine dauernde, energische Bekämpfung des schlechten Buches und Bildes zu gewährleisten, ersucht der Regierungspräsident die Landräte und Magistratsämter des Landkreises um gewissenhafte Unterstützung der erforderlichen Maßnahmen zu treffen, indem er zugleich anheim stellt, sich wegen der weiteren Organisation des Buchkampfes mit dem Bezirksjugendpfleger in Verbindung zu setzen. Der Einrichtung und Erweiterung guter Bibliotheken bittet er auch ferner die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hier wird der Leiter der Beratungsstelle für Jugend- und Volksfragen, Herr Mühner in Halle bei Erleben mit Buch und Text zur Seite stehen. Die Druckreden der Merseburger Kreiszeitung, besonders das Flugblatt: „Weg mit dem Schund!“, steht zur Verfügung. Einem Bericht über die getroffenen Maßnahmen und ihr Erfolge sieht der Regierungspräsident bis zum 31. Dezember 1922 entgegen.

**Freiburg a. N.** Die Eröffnung der Handwerks- und Gewerbeausstellung 1922 findet am Sonnabend, den 8. Juli, um 2 Uhr im Schützenhaus statt in Gegenwart des Oberpräsidenten und zahlreicher Vertreter der Regierung, der Städte, der Handwerks- und Landwirtschaftskammer usw. Für jeden Tag ist ein neues Festprogramm bestimmt, welches öffentlich bekanntgegeben wird. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

**Kösteben.** Große Schädigung an seiner Gesundheit erlitt der Inspektor des dem Freiherrn von Nigleben gehörenden Gutes durch einen Bullen. Der dekadente Beamte wurde von dem todbenenden Tiere mit dem Hufen und den Hörnern derartig bedrückt, daß er nur durch entsetzliches Handeln des Schweigers mit dem Leben davonkam.

**Braunsdorf, 2. Juli.** Mit einer schweren Verletzung wurde der 16jährige Karl Kühn von der Volksbegehrgung weggetragen. Er fiel, als er in einer Aufsichtslücke seinen Kahn hoch hinaufschwimmen hatte und sich setzen wollte, rückwärts aus dem Kahn. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte nach Halle ins Krankenhaus überführt werden.

**Eisenach.** Im Gemeinderat wurde bekanntgegeben, daß die Regierung von Thüringen ein Mutterhaus zur Einführung einer Wohnungszugangssteuer in den Thüringer Städten herausgeben will, auf Grund dessen diese Wohnungszugangssteuer für alle Gemeinden einheitlich geregelt werden soll. Die Gemeinden sollen deshalb von der Beschließung über solche Ortsstatute bis auf weiteres Abstand nehmen.

**Goslar, 3. Juli.** Die Tausendjahrfeier der ehemaligen Kaiser- und freien Reichs- und Hanfsstadt Goslar ist unter riesigem Aufbruch von Genden in bester Eintracht abgegangen worden. Die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, Vereine usw. versammelten sich am Sonntag im großen Saal des alten hohemäuerlichen Rathshauses. Unter anderen waren erschienen Finanzminister Dr. Richter, Minister für Handel und Gewerbe, Sievering, Oberpräsident Klose, das Präsidium des preussischen Landtages mit Oberpräsident Veitert an der Spitze, zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtages. Minister Richter sprach im Namen der Staatsregierung der Stadt die Glückwünsche für den Beginn des zweiten Jahrtausend ihres Bestehens aus.

**Nordhausen, 1. Juli.** Ein schwerer Unglück ereignete sich auf der Zegelei von Rudolf Schulte und Co. am Hohlungsbühl. Beim Ausladen eines Kellers in einem vor der Vollendung stehenden Neubau brach das Keller-

gerüst ein, was zur Folge hatte, daß der Neubau in sich zusammenbrach und die im Keller Arbeitenden unter sich begrub. Von einfallenden Steinmassen des Neubaus wurde der 24jährige Steinmeister Otto Sonnabend aus Nordhausen erschlagen. Schwer verletzt wurde der Maler Koppmann aus Nordhausen und der Arbeiter Ludwig Völsch.

**Berlin, 3. Juli.** In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde der Gesetzentwurf zum Schutz der Republik mit 48 gegen 18 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten außer Bayern, die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Westpreußen, Polen, Niederhessen, Oberhessen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau. Das Amendement wurde mit 55 gegen 11 Stimmen gleichfalls angenommen. Dagegen stimmten Bayern und Bremen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit ist also bei beiden Gesetzentwürfen vorhanden.

**Berlin, 3. Juli.** (Merkmal.) Gegen 8 Uhr abends wurde Maximilian Harden in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern überfallen und mit Totschlägen bearbeitet. Harden trug fünf Kopfverletzungen davon und wurde bewußtlos in seine Wohnung gebracht. Ein vermüllter Täter wurde verhaftet.

**1500 Mark für ein 20-Markstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 3. bis 10. Juli d. Js. zum Preis von 1500 Mark für ein 20-Markstück, 750 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsfilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 3. bis 10. Juli d. Js. bis auf weiteres zum 25fachen Betrag des Nennwertes.

**Wer regiert das Deutsche Reich?** Der französische Botschaftsvertreter in Berlin ist beauftragt worden, dem Reichstagskanzler das Verhalten der Alliierten anzusprechen wegen seiner Angriffe auf die Alliierten anlässlich des Vortrages an dem Minister Rathenau und ihn auf den unzulässigen Einbruch hinzuweisen, den die ungesetzlichen Beschuldigungen im deutschen Parlament bei allen Alliierten hervorgerufen hätten. Von der Entsendung einer Protestnote nach Berlin sei Abstand genommen worden. Das ist nicht mehr und nicht weniger als ein Manifest für die deutsche Regierung. Während der Reichstagskanzler diesen Schritt ruhig hinnimmt, dann müßte man annehmen, daß er ferner auf Selbstmordgedanken verfallen will.

**„Out Schuß“.** Ja das war einmal. Bis vor kurzem wurden in gedehnten Thüringen die Schützenbilden ihrer allhergebrachten Schützenfeste abhalten und auf diesen ging es immer froh und heiter her. Damit ist es jetzt anders, denn die thüringische Regierung hat alle Schützenfeste untersagt. Von den frohen Festen bleibt nur noch ein bißchen Jahrgartensummel übrig. Ob die die sog. Schützenbilden, in denen doch auch „geschossen“ wird, geöffnet sein dürfen, ist noch unentschieden.

**Das Auftreten des Scharbotts,** dessen Verhinderung einst von Bismarck als eine Großtat der Menschheit erklärt wurde und von dem jetzt wieder verschiedene Fälle gemeldet werden, wird in der „Allgemeinen Wochenzeitung“ als ein sehr zu beachtendes Gesundheitsgefahr behandelt. Das häufigere Auftreten dieser Erkrankung ist ein Symptom für ernste augenblickliche und noch schwere zukünftige Störungen der Volksernährung. Der Scharbot entsteht nämlich, wenn in der Nahrung gewisse Stoffe fehlen, und zwar sind dies vegetabilische Nahrungsmittel, besonders Gemüse. Bei der gegenwärtigen Teuerung dieser wichtigen Nährstoffe ist das Auftreten des Scharbotts in umfangreichem Maße zu fürchten, und es wird daher die Forderung erhoben, daß stark ermäßigte Sonderpreise und beschleunigte Beförderung von Milch, Gemüse und vor allem von Kartoffeln durchgeführt werden.

Wer soll denn Ihre Firma kennen,  
Wer soll denn Ihre Ware nennen,  
Wenn keine Inserate laufen,  
Die zeigen, was Sie wollen verkaufen?

Dieses Motto legte der Verlag „Deutscher Adressen-Kurier“ über sein Fachblatt, das über alle neuen Firmengründungen, Veränderungen aller Branchen, sowie alle Wichtigkeiten berichtet, aus denen der Geschäftsmann Vorteile zu ziehen in der Lage ist. Mit diesem Versuche trifft das Fachblatt so recht den Nagel auf den Kopf, denn gerade heute muß der Geschäftsmann, ob Industrieller, Händler oder Gewerbetreibender, ohne Unterbrechung neue Wege für den Absatz seiner Waren suchen, um den Stillstand zu verhindern, den Umzug zu forcieren und den Gewinn zu vernehmen. Dasselbe Bild zeigt sich bei den Volkstagen. Wer heute seine Waren nicht anpreist, wird bald in Vergeßenseit geraten, denn ein großer Teil der Bewohner weiß nicht mehr, daß die Firma noch existiert. Der „Deutsche Adressen-Kurier“ ist durch die Post oder den Verlag Eisenberg in Thür. zu beziehen.



## Verhaftung eines Raubmörders.

Der Führer des Autos festgenommen.

Berlin, im Juni.

In der Nacht auf den 29. Juni ließ die Polizei festsetzen, daß die Morbtat an dem Reichsminister in vollem Umfange aufgeklärt und die Verantwortlichen der Beteiligten festgesetzt seien. Kurz darauf folgte die Meldung von der Verhaftung eines der Mörder.

### Der Attentäter Tschow

ist der zweite Sohn des vor dem Kriege verstorbenen Berliner Musikinstrumentenbauers Tschow und heißt mit Vornamen Ernst Werner.

Tschow ist am Abend des 25. Juni aus Berlin geflohen. Er ist abends mit dem 2-Bus, der Berlin 835 Uhr verläßt, nach Halle gefahren und hat dort bei eingeweihten Freunden Unterschlupf gefunden. Am Abend des 26. Juni fuhr er dann von Halle nach Frankfurt a. O. Dort haben ihn Beamte der politischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums aufgegriffen, die erfragen, daß er sich bei Frankfurt auf einem Rittergut in der Nähe von Frankfurt aufhalte. Das Gut wurde abends von Beamten umstellt, um eine Flucht zu verhindern. Als man zur Verhaftung schritt, verfuhr sich Tschow Gegenwehr zu leisten. Er ergab sich aber bald, als er sich der polizeilichen Übermacht gegenüber sah. Seine Vernehmung wurde sofort begonnen, und er war im wesentlichen gefällig. Er ist derjenige, der das Auto gesteuert hat.

Der Verhaftete ist ein großer, schlanker junger Mann, der Tschow hießen sollte. Er war beim Raub-Putsch beteiligt und führte damals ein Maschinengewehr im Reichsmarineamt. Er ist 21 Jahre alt.

Die Familie Tschow stammt ursprünglich aus dem niederrheinischen Landstrich, hat aber das Reichspräsident abgelehnt. Der verstorbene Vater war eine ruhige Persönlichkeit, die in politischer Beziehung nie herorgetreten ist. Er führte, da er durch seine Arbeit sehr wohlhabend geworden war, ein gesittetes und angenehmes Leben. Von der Schwelgerei dort wohnt die Familie auch jetzt noch, die Mutter mit drei Töchtern. Die Witwe Tschow wird als nervöse Frau geschildert. Sie hat vier Kinder den neueren Verhältnissen in Deutschland angepaßt. Der älteste Sohn, früher Offizier, teilt die politischen Anschauungen der letzten Familie nicht, die außer dem Verhafteten noch einen dritten 16jährigen Sohn, einen Schüler, zu sich zählt.

### Die beiden Mörder.

deren Verhaftung noch nicht gelungen ist, werden, worauf noch einmal hingewiesen sei, in der polizeilichen Aufklärung wie folgt beschrieben:

N i c h e r, auch Vogel genannt, Spitzname Recheur, Sternmann, früherer Außenkassierer (Sibba (Sachse), auch Chemist, nicht älter als 25 Jahre, 1,75 Meter bis 1,78 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, braune Augen, hakenförmige, harte Mund, hartes, hohes, schmaltzes oder gesundes Gesicht, schlanke Gestalt, fächerförmige Mundart.

N a u e r, auch Koerner und Kern genannt, gleichfalls nicht älter als 25 Jahre, 1,73 Meter bis 1,75 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, blaue Augen, schmalte, hartes, hohes Gesicht, gedrungen gebaute Gestalt, kräftige, breitschultrige Gestalt, mecklenburger Dialekt.

Alle drei gehören der „Organisation C“ an und waren früher Angehörige der Brigade Ehrhardt. Der früherer Koerner-Kern war während des Raub-Putsches bei der sogenannten Stabskommando der damaligen Kappischen Reichsregierung tätig.

### Eine Verschönerung.

Eine Anzahl weiterer Personen, die der Mittäterschaft überführt sein sollen, wurden von der Berliner politischen Polizei festgenommen. Auch der bekannte Kapitänleutnant Manfred von Killinger ist im Oisebad Brevort wieder festgenommen und nach Berlin gebracht worden. Eine Gruppe von Leuten soll das Attentat gegen Rathenau auf das genaueste vorbereitet haben. Tschow, Fischer und Krauer gehörten zu dieser Gruppe.

### Die Verantwortlichen der Verhafteten.

Die der Teilnahme an der Ermordung des Ministers Rathenau überführten Personen, die von der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums ermittelt und festgenommen wurden, sind: 1. Kaufmann N i c h e r d S t u t t i n

in Berlin, 2. Kaufmann Franz Diebel in Berlin, der Besitzer der Autogarage, in welcher der zur Morbtat benutzte Kraftwagen untergebracht war. 3. der Gymnasiallehrer E r d T e c h o w in Berlin. 4. Student Willy Günther in Berlin. 5. Gymnasialist Heinz Stübner auch in Berlin.

Der Gymnasialist Tschow ist der Bruder des Mittäters Ernst Werner Tschow. E r d T e c h o w, Günther und Stübner waren die Mitwisser bzw. Urheber des Morbtplans. Schütz und Diebel waren Mitwisser bzw. Begünstiger des Mordes.

### Die Rolle des Willy Günther.

Besonders befallt erscheint der Student Willy Günther. In der Nacht des Attentats sowie die Beihilfe zum Mord bereit nachgewiesen sein. Günther war sowohl bei den Vorbereitungen, die sich am den Plan des Mordes drehten und die in einem Berliner Vorort stattfanden, anwesend, als auch den Tätern in jeder Weise beihilflich. Er hat für den Mörder Tschow die Garage ausfindig gemacht, in der das von auswärts kommende Automobil, das bei der Morbtat benutzt wurde, untergestellt werden konnte. Von ihm sind die wichtigsten Tat war er genau eingeweiht.

Nach dem amtlichen preussischen Presse-Bericht war Günther während des Raub-Putsches im Vorzimmer des Generals v. Lüttich bei Oberst v. Bauer als Ordnungsoffizier tätig. Günther ist Mitglied des Bundes der Aufrechten, des Deutschnorddeutschen, des Deutschen Offiziersbundes, des Deutschnorddeutschen Jugendbundes. Er soll bei der Abfahrt des Morbtautos zugegen gewesen sein. Im Wille des Günther, der sich auf seine nähere Bekanntschaft mit führenden Persönlichkeiten bezieht, ist eine Reihe von Briefen gefunden worden, aus denen hervorgeht, daß Günther in gesellschaftlichen und politischen Beziehungen zu hervorragenden Leuten gefunden hat. So wurden Briefe von Helfferich, Ludendorff, Jagow, Weizsäcker gefunden. Die Verhaftung Günthers und die Durchsuchung bei ihm ist auf Veranlassung des Staatskommissars für öffentliche Ordnung erfolgt.

### Umrufen und Zusammenfließen.

In verschiedenen Orten des Reiches kam es im Verlauf dieser Tage noch zu Umrufen und Gewaltthatigkeiten. In G e l s e n a u wurde am 2. Juni ein Umruf mit Schlägen in die Weismarschule und in das Gymnasium, riefen die Umrufen von Helfferich und andere Gemälde von den Wänden, vernichteten sie und warfen sie aus dem Fenster. Zwei gewalttätige Fahnen wurden zerissen.

In W o r t m wurde die Normier Zeitung gestrichelt und der Redakteur gezwungen, eine Erklärung abzugeben, daß die Zeitung einen am 26. Juni erschienenen Artikel missbilligt und zurückziehe. Bei den Umrufen in S o b a u (Sachsen) drang die Menge das Grundstück des Sachverständigen und suchte den Verleger und verantwortlichen Schriftleiter Witte, den sie schließlich ausfindig machte. Als Witte einen Schreckschlag abgab, ließ die Menge über ihn her, wobei Witte eine Kopfverletzung davontrug. Witte wurde dann auf einem Wagen durch die Straßen gefahren, bis er im Amtsgericht Aufnahme fand.

In N o r d h e i m zog eine Anzahl Demonstranten zum Gemeindehaus, um die vom Norddeutschen Osten veranfaßte Verhaftung des dortigen Bürgermeisters zu verhindern. Hierbei kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und den Ordnungsbeamten, wobei auch das Hotel „Zur Sonne“ schwer in Mitleidenhaft gezogen wurde.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Dreimal „Nein“ in der Großhamburger Frage.

Ein Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten an den Ersten Bürgermeister Dr. Diebel in Hamburg in der Angelegenheit einer Abtretung preussischer Gebiete an Hamburg beruht die drei von den Hamburgern Vertretern am zuletzt gestellten Fragen: 1. Kann Hamburg darauf rechnen, daß das Gebiet zwischen Norder- und Süderelbe an Hamburg vorbehaltlos abgetreten wird, wenn Hamburg dagegen Moorburg an Preußen abtritt? 2. Will Preußen den sogenannten Gestirten zwischen Schiffbehf und Bergedorf an Hamburg abtreten, ohne Gegenleistung dafür zu verlangen? 3. Kann Hamburg darauf rechnen, daß ein Abtritt an Hamburg gelangt gegen Gr.-Hansdorf-Schmalenfel? Zur ersten Frage wird eine Abtretung von Gebiet nur soweit in Aussicht gestellt, als es nachweislich von Hamburg zum notwendigen Ausbau des Hafens gebraucht wird.

solchen Umständen erscheint Ihre plötzliche Entfernung etwas mehr wie auffällig.“

„Bitte, wie er scheint sie?“ Die Saugaugen blinzelten noch unruhiger wie gewöhnlich. „Wollen Sie nicht lieber alle bunten Anhebungen unterlassen? Habe verbannt Ihre liche Göttergüte, Sie, würde mir nicht schwer fallen, eine Jury zu finden, welche meine etwaige Schadenersatzklage gegenüber sich vernünftig zeigen würde. Dies nebenbei. Daß der Vater von dem Mann da —“ er wippte mit der Schulter in Rads Richtung, ohne sich nach diesem umzuwenden „in der Office gemeuchelt worden ist, habe ich in den Zeitungen gelesen. Ich habe aber ostetlich um 12 Uhr mittags die Office auf Nummernderselben verlassen —“

„Bitte, das stimmt nicht!“ war der junge Ankläger trocken dazwischen: „er hatte in seinen Akten geblättert, noch nun den Kopf und schaute Weltschmerz an.“ „Sie waren noch nach 1 Uhr in der Office, sogar noch nach 2 Uhr.“ „Wer ist der Mann, der mich Ärgern zu strafen mag?“ fragte der Vater mit einer impertinenten Miene. „Hassen Sie sich gelagt sein, daß mir auch die Mitternachtsvollmacht nicht imponiert, ich stelle darauf, verstehen Sie? Ich bin ein freier Bürger dieses Landes, irgend, daß Sie mir einen Vorwurf machen.“ „Ach, was, Weltschmerz, Sie haben gar keine Ursache, den hohen Gaul zu reiten. Wir kennen uns doch noch von vor zwei Jahren? Wenn ich da die Jury gemitt hätte, — regnen Sie sich nur nicht auf. Sier diese Jury hat bereits gesehen die auch im Sitzungsprotokoll verzeichnete Aussage des forensischen Ballbogens vernommen, welcher sich genau erinnert, Ihnen kurz vor oder nach dem 2. Juni, daß Sie, Herr, Wähler eingetroffene Räte einmündig zu haben. Er erinnert sich dessen so genau, weil schon wenige Stunden später der Mord geschehen war und die Verträge des Hauspersonals gleich am nächsten Morgen begannen.“

„Wer kann auf diese Bagatelle achten. Dann ging ich erst um 2 Uhr von der Office. Das ist alles. Haben Sie mich sonst etwas zu fragen?“ Dabei machte er bereits Miene den Tragenhaken zu verlassen. „Sagen Sie mir“, rief er dem Ankläger schäfer. „Das machten Sie mit dem Prozedere?“

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beizeignisse.

\* Die Ergänzungsverordnung der Reichsregierung stellt die Mitglieder von Logen, Wörderorganisationen und ihre Geheimhaltung unter Zwedstrafe.

\* Die schaffische Regierung forderte den Austritt des Reichsmechraniziers Giesler.

\* Die Hamburger Polizei stellte fest, daß die Organisation C über ein besonderes Erzeugnis- und Morbordinario verfügte, das sich zur Aufgabe machte, zwölf jüdische Politiker, darunter Theodor Wolff und Max Warburg, zu ermorden.

\* In Dublin sind schwere Kämpfe zwischen den Truppen der provisorischen Regierung Irlands und den Aufständischen im Gange.

### Große Sachleistungen für Frankreich?

In der französischen Kammer soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, durch den die Regierung aufgefordert wird, mit Deutschland über ein Abkommen zu verhandeln, um gemäß dem Versailles Friedensvertrag die Lieferung indirekter Reparationen in natura abzufinanzieren. Durch dieses Abkommen soll die Möglichkeit geschaffen werden, eine große öffentliche Arbeiten auszuführen und die wirtschaftlichen Hilfsmittel Frankreichs und seiner Kolonien zu verbessern.

### Geschichte über süddeutsche Sonderpolitik.

Das Pariser Blatt „Revue“ berichtet, es verlautet, daß der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern vor einiger Zeit nach Paris gekommen sei, um den Terrain für die Durchführbarkeit einer Reparationspolitik zu sondieren. Das Blatt sagt, einige französische Politiker hätten an dem Traun einer Zerrüttung der deutschen Einheit fest und würden aus einer solchen Hoffnung heraus die Wiederberufung des Königs in Bayern nicht unterzügen lassen. Nach ihren Plänen müßte dann Bismarck mit dem neuen Königsreich Bayern vereinigt werden, damit ein deutsches, katholisches, landwirtschaftliches und industrielles Norddeutschland gegenüberstände. Das Blatt selbst erklärt diesen Traum für ein Hirngespinn. Die deutsche Einheit sei endgültig gesichert und könne nicht mehr zerbrochen werden. Die Gerüchte selbst scheinen überhaupt sehr zweifelhafter Art zu sein.

Gegen den Gewaltfrieden — für den Anstoß. Anlässlich des dritten Jahresfestes der Unterzeichnung des Friedens von Versailles veranlaßte die deutschsozialistische Studentenabteilung in Wien in der Universitäts- in Antwerpen nicht vieler Mitglieder des akademischen Senats und der Professoren der Hochschule eine Kundgebung gegen den Gewaltfrieden. Professor Schwind wies auf die Lebensunfähigkeit Österreichs als selbständigen Staatsgebildes hin und erklärte, daß der Anschluss an Deutschland unbedingt kommen müsse, weil er eine Notwendigkeit ist. Es wurde eine Entschuldig angenommen, in der es heißt: „Wir wollen nicht eher ruhen, bis der Versailles Frieden einem Frieden der Gerechtigkeit Platz gemacht hat, der zu allem in Zusammenhang aller deutschen Stämme zu einem großen deutschen Vaterlande gewährt.“

Wilsons Mörder keine Zeugen. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß die beiden Mörder des Marischalls Wilson nicht der Simmersee-Bewegung angehören. Der Mann, der bisher unter dem Namen Conolly bekannt war, ist in Wirklichkeit ein Lehrer namens Reginald Dunn, der zweite, O'Brian, heißt in Wirklichkeit Sullivan. Die beiden haben niemals der irischen republikanischen Armee angehört. Sie sind beide in London geboren.

Berlin. Der Oberreichsanwalt, der als Anklagsbehörde dem Reichsgericht als Sachverständiger beigegeben wird, wird seinen Sitz nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Leipzig nehmen. Der Sitz des Staatsgerichtshofes wird vielmehr Berlin.

London. Morgan hatte mit den englischen, belgischen und französischen Mitgliedern der Barriere Anticholentz hier eine Versammlung, in welcher über den Termin der nächsten Anticholentz entschieden wurde. Man kam überein, in der ersten Oktoberwoche in Paris wieder zusammenzutreten.

Sauro. Die Lage hat sich durch die Heimendung zahlreicher ausländischer Angehöriger neuerdings verändert. Die spanische Regierung hat 19 ausländische Beamte des Wasserbauministeriums, vom Juli 16 bis 30 Jahre im Dienste Spaniens stehend, plötzlich entlassen, ohne ihnen irgendeine Entschädigung zu gewähren.

„Ich legte es auf Mr. Wählers Schreibtisch in Privat-Kabinet.“

„Dieses war doch immer verflochten? Wenigstens hatte Mr. Wähler es so angeordnet. Er war bei jedem von meinen Fortgängen Ihnen noch besonders anwesend haben der Verhaftung an seiner Stelle zu verurteilen, da er seiner Schlüsselbund vergessen hatte.“

„Ich erinnere mich dessen nicht“, lautete die wieder sehr oberhalb gegebene Antwort. „Ich habe indessen keine Erinnerung, Mr. Wähler der Lage zu sein.“

„Ich glaube mich jetzt zu erinnern — ja, die Tür non von mir verschlossen worden, und ich öffnete sie nun wieder mit dem Schlüssel, bez ich immer in meinem eigenen Mantel liegen hatte. . . ob ich dann wieder geschlossen habe? Das glaube ich nicht.“

„Wenn kam nun Huntington Wähler, und wer besand sich in dem Beschlusse? Das müssen Sie nicht?“ erriefte sich der junge Ankläger, als ob Weltschmerz mit impertinenten Miene immer von neuem nur mit den Händen zuckte oben mit dem Kopf schüttelte.

„Da waren verschiedene Personen nach mir da, das habe ich in den Zeitungen gelesen, und da muß es doch wahr sein, denn ein Reporter Wähler sagt nie. Einmal war da Wilts Hollings. Dann war auch jener Kington, mo er sich Ihnen erregte, die eine Stellung in den Zeitungen, mo er sich Ihnen erregte, die eine Stellung nicht, warum man nicht von der Sache in Verbindung bringt.“ Er wollte sich in seinen vorigen Fragen wieder ergehen, aber der Staatsanwalt schloß ihm kurz das Wort ab.

„War sonst niemand von Bedeutung an jenem Tage in der Wähler's Office?“

„Wem?“ — und dann, als ob es ihm eben erst einfiel, sagte er rasch hinzu: „Doch ja, Mr. Walton, der war sogar zweimal da.“

„Und wann geschah dies?“ fragte Erout schnell dazwischen, der hinter dem Stuhl des Coroners Rand und einen sehr aufmerksam Zuhörer abgab.

(Fortsetzung folgt.)

## „Nr. 5 Locutta“

Reporteur Roman von Otto Söder.

(Schluß verboten.)

„Ich protestiere gegen meine durch nichts gerechtfertigte Belassung“, rief er schon, ehe der Coronor sich nur dazu gefonnen, eine Frage an ihn zu stellen. „Ich mache den Staat für jeden mit aus dieser Verhaftung entlassenden, nach entnehmenden und zukünftigen Schaden verantwortlich und behalte mir alle meine Rechte vor!“

„Vorläufig haben Sie hier Reuepflichten zu erfüllen. Sie sind der Wachhüter Charles W. Welchs, 43 Jahre, verheiratet, sehen im Dienste des Annals Rad Wähler.“

„Stand bei diesem Mann in Beschäftigung“, erwiderte Welchs sehr ostentiv, „außerdem dießelbe aber, da sie mir nicht länger aussteht, ich auch eine Summe Geldes erworden halte, die mich unabhängig macht.“

„Wann verließen Sie vorgestern die Office?“

„Ich begab mich zum Lunch und kehrte nicht wieder zurück.“

„Sie verließen die Wähler's Office nicht?“

„Mein. Es hätte ja sonst niemand hinein können. Deshalb ließ ich die Tür offen.“

„Satten Sie Mr. Wähler von Ihrer Abfahrt unterrichtet?“

„Welchs warf einen flüchtigen Blick in der Richtung, mo Rad lag, schaute aber gleich darauf wieder klar auf den Coroners.“

„Ich war an keine Kündigung gebunden. Der Mann hätte mir eigentlich noch für eine kleine Woche Salär zu zahlen, aber ich schenke ihm das Geld.“ sagte er mit einer großzügigen Bodenerregung.

„Nun, es war jedenfalls Ihre Pflicht, die Office zu räumen — und Ihre plötzliche Verschwinden ist um so auffälliger, als Mr. Wähler Sie durch Ihre Anstellung schwerer Nahrungsfragen entbunden hatte. Wir sind nicht dazu hier, um über die moralische Seite Ihrer Handlungsweise abzuurteilen. Aber es ist Ihnen bekannt, daß in der von Ihnen verlassenen Office, und zwar nach der Aussage Mr. Wählers, dessen Vater eine Verhaftung erlegen ist. Unter







— Steuerabzug von den Militärversorgungsgesühnheiten. Die Durchführung des Steuerabzuges von den Militärversorgungsgesühnheiten ist durch Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom 12. Februar 1922 geregelt worden. Hiernach werden von der Abzugspflicht gemäß dem Gesetz über die Einkommensteuer von Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 nicht betroffen: Die Dienstbeihilfungsrenten nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 und nach der vor diesem erlassenen Versorgungsgegesetz, ferner die Versorgungsgebühnheiten nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 und nach dem Altersversorgungsgesetz vom 18. Juli 1921 und schließlich die Hinterbliebenenbezüge nach dem Militärhinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907, abgesehen von der allgemeinen Versorgung (nicht Kriegsversorgung) der Witwen und Waisen von früheren aktiven Offizieren. Soweit Militärversorgungsgesühnheiten (Offizierspensionen usw.) dem Steuerabzug unterliegen, wird der Abzug von der die Bezüge zahlbar machenden Dienststelle — Hauptversorgungsamt (Regelungsabteilung) — vorgenommen. Die den Versorgungsberechtigten zugestellten Steuerbücher, die im Januar 1922 eingeführt wurden und aus denen die zulässigen Ermäßigungen des Steuerabzuges, der 10 v. H. beträgt, ersichtlich sind, haben die Hauptversorgungsämter (Regelungsabteilung) anzunehmen und aufzubewahren, sofern die Versorgungsberechtigten die Steuerbücher abgeben. Die auf dem Steuerbuch vermerkten Steuerermäßigungen werden von den Hauptversorgungsämtern bei der Durchführung des Steuerabzuges berücksichtigt. Bezieht ein Versorgungsberechtigter neben den Versorgungsgebühnheiten noch ein anderweitiges Einkommen aus Arbeit, z. B. als Beamter, Angestellter usw., und er hat daher diesem Arbeitgeber sein Steuerbuch übergeben, so kann er sich ein zweites Steuerbuch — auf dem über Steuerermäßigungen nicht vermerkt werden — von der Dienststelle beschaffen lassen und es bei seiner Versorgungsgebühnheiten zahlbar machenden Dienststelle vorlegen. Wird ein solches Steuerbuch oder wird kein Steuerbuch vorgelegt, so werden Steuerermäßigungen nicht berücksichtigt; als Steuer wird alsdann der volle Betrag von 10 v. H. der zahlbaren Bezüge eingezogen.

— Ingenieurpflege im Regierungsbezirk Merseburg. Der 14. Geschäftsbericht des Arbeitsausschusses für Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg gibt eine Zusammenfassung über die abgehaltenen Lehrgänge zur Auszubildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendpflegerinnen, aus der zu ersehen ist, daß im letzten Jahre 48 Lehrgänge mit 1750 Teilnehmern abgehalten worden sind. Neu ist der Winterportlehrgang für Jugendpflege, der vom 15. bis 22. Januar d. J. in St. Andreasberg stattfand. Aus der Kleinarbeit berichtigten Abschnitte über die Jugendarbeit in Bitterfeld und im Kreise Zeitz. Eine bedeutende Entwicklung werden die Jugendweiskräften nehmen durch die Gründung der gemeinnützigen Vereinigung zur Förderung der Jugendweiskräften. Interessantes und Gutes wird ferner ferner Abschnitte über die Merseburger Bildungsabende, das Handpuppenhater, Märchenbühne, Kinderlieb usw. Der Geschäftsbericht ist von allen Landratsämtern zu beziehen oder auch direkt vom Bezirksjugendpfleger, Oberlehrer Dampsch in Merseburg.

**Voraussichtliches Wetter.**

Am 5. Juli: Ziemlich heiß, trocken, warm. Am 6.: Ziemlich heiß, sehr warm, meist trocken, doch lokale Gewitterbildungen. Am 7.: Teils heiß, teils wolfig, warm, verbreiteter Gewitterregen.

**Deutsche Worte für unsere Zeit.**

Verdrugtes Volk! kaum bist du frei,  
So drückt dich in die Leibel entzwei.  
Was nützt der Mut, des Blicks genug?  
Teuflich oder teuflich, du wirst nicht flieh.  
Gaebe.

**KOSMOS**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
Bietet für jedermann einen  
**billigen und guten**  
Lesestoff  
**Belchrend / Unterhaltend**  
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von  
**nur M 37.50**  
Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und  
4 gute Dächer erster Schriftsteller //  
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder  
bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Schulberg  
Preis: kostenlos — Probeheft M 2.—

**Aufgebot.**

1. Der Kaufmann **Konstantin Schmidt** zu **Donndorf**, vertreten durch den Justizrat **Witta** in **Querfurt**, hat das Aufgebot des **Hypothekenbrieves** vom **27. November 1895** an der für ihn im Grundbuche von **Wegendorf**, Band III, Art. 20, Abt. III Nr. 2 auf dem Grundbesitz des **Handelsmanns Edward Hirschfeld** und dessen Ehefrau **Auguste**, geb. **Reinhardt** in **Wegendorf** eingetragenen Hypothek von **300 Mark**.  
2. Die Frau **Landwirtina Eina Reiche**, geb. **König**, in **Reinsdorf**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Dr. Zimmermann** in **Nebra**, hat das Aufgebot des **Hypothekenbrieves** vom **20. Oktober 1848** an der für **Alwine Bode** in **Reinsdorf** im Grundbuche von **Reinsdorf** Bb. III Art. 22 Abt. III Nr. 1 auf dem Grundbesitz des **Landwirts Emil Reiche** in **Reinsdorf** und im Grundbuche von **Reinsdorf** Bb. V Art. 3 Abt. III Nr. 1 auf dem Grundbesitz des **Schmiedemeisters Anton Geier** und seiner Ehefrau **Eina**, geb. **Blag**, in **Reinsdorf** eingetragenen **290 Taler** Erbgebäude, als **Nachfolgerin** der eingetragenen **Gläubigerin** beantragt. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den  
**19. Dezember 1922, vormittags 9 Uhr**  
vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin ihre Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Staffelsolverklärung der Urkunden erfolgen wird.  
Nebra, den 1. Juli 1922. Das Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
**Deffentliche Kirchschenau.**  
Im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer findet  
**Donnerstag, den 6. Juli d. J.**  
in **Querfurt, Hotel „Zur Sonne“** zur Hebung und Förderung des Kirchschenaus im Kreise eine  
**Kreis-Kirchschenau**  
statt.  
Eröffnung 2 Uhr nachmittags mit anschließendem Vortrag des Gartenbauinspektors der Landwirtschaftskammer **Paulsch-Halle a. S. über „Kirchschenau“**.  
Die Kreisförperrgenschaften, Magistrate der Städte, Herren Ortsrichter und Ortsvorsteher sowie sämtliche Herren **Samwärter** und sonstige Interessenten werden zu dieser Kirchschenau hierdurch eingeladen.  
Zur Klärung der Frage über die einzelnen Kirchschenarten sowie zur Hebung und Förderung unseres Kirchschenaus ist die **zahlreiche Einsendung von Schaumaterial** (1 Pf. nebst Zweig mit Behang) sehr erwünscht. Das Schaumaterial mühte rechtzeitig, **spätestens** aber bis zum **Schautage 10 Uhr** vormittags an das **Schaulokal** eingelangt oder dort abgegeben werden.  
Querfurt, den 28. Juni 1922. Der Landrat. v. Krause

**Oberförsterei Siegelroda.**  
**Das Beerensiejen**  
ist erst vom **9. Juli** an gestattet und zwar nur gegen Lösung eines **Jeftels**, der sofort beim Ortsrichteramt oder Magistrat bestellt werden muß, oder vom **9. Juli** ab bei den Forstbeamten mit **50%** Aufschlag erhältlich ist.

**Das Zahnpulver „Nr. 25“**  
(gewöhnlich geschäft).  
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt **Dr. P. Bahr**. Erhält die Zähne gesund und blendet dreifach  
**Drogerie Walter Gutsmuths.**

**Anzugstoffe!!**  
noch sehr preiswert in guten Qualitäten. Muster gegen Einsendung oder Nachnahme von 10 M., welche bei Kauf oder Rücksendung zurückgezahlt werden.  
**NEUNER KONZERN**  
Berlin W 9, Linkstrasse 2  
Gross-Versand.

**Bekanntmachung.**  
Unter dem Schweinebestande des **Seinjezers August Borsstein** hier, **Wiesplan 8** und des **Mauers August Kaufwell**, am **Entenplan 2** ist **Schweinepest** ausgebrochen.  
Nebra, den 3. Juli 1922.  
Die Polizeiverwaltung.  
Rey.

**Arbeiter**  
für dauernde Beschäftigung  
sucht  
**Georg Jügen,**  
am Bahnhof.

Ich liefere jede Menge  
**1a. Mauersteine**  
an Privats und Baugeschäfte zum billigsten Tagespreise. Anfragen er bitten postwendend.  
**Ernst Otto Voestel,**  
Baustoffgroßhandlung,  
Alstedt (Helme). Telefon 29.

**Rheuma.**  
tische Beschwerden  
**DR. PAUL RHEUMASAN**  
Schmerzstillend  
Friedrich Arzt

Draese's Höhererangshalle bei  
**Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen.** Dofe 11 20 M.  
Berfand: Grüne Apotheke Erfurt 22.

**Spurlos verschwunden**  
und alle Hautkrankheiten u. Hautauschläge, wie Bläschen, Miliezer usw. durch täglichem Gebrauch der echten  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co. Radebeul**  
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien

**Führer**  
durch  
das **mittlere Anstratal**  
unter besonderer Berücksichtigung **Kloßlebens** und **Umgebung**, herausgegeben vom **Bürgerverein Kloßleben**  
**Frohe Wandertage im Unstratal**  
herausgegeben von **Rich. Jaekel, Querfurt**  
**Querfurter Kreiskarten**  
Zu haben bei **W. Scharf, Nebra.**

Am **Sonnabend, den 8. Juli 1922, abends 8 1/2 Uhr**  
spricht in **Nebra**, im Saale des „Schützenhauses“  
**Herr Generalkretar Dornblüth** aus **Halle**.  
Er wird in seinem Vortrag die politische Situation beleuchten.  
Angleich ist die Versammlung als eine Kundgebung aller versassungstreuen Bürger gedacht und dem Gedächtnis des verstorbenen **Außenministers Dr. Rathenau** gewidmet.  
Wir laden alle aus dem Boden der Versaffung stehenden Männer und Frauen ein.  
**Deutsch-demokr. Verein Nebra u. Umgeg.**

**Nebraer Licht-Spiele**  
im „Preußischen Hof“  
Freitag, den 7. Juli, abends 8 Uhr:  
Der gewaltige amerikanische Großfilm, der in **Berlin, London, New-York, Paris** und **Mailand** auf dem Spielplan bester Lichtbühnen größte Erfolge erzielte!  
**Tarzan.**  
1. Teil: **Tarzan unter den Affen.**  
Uebersee-Abenteuer aus einem anderen Weltteil, bearbeitet nach dem weltberühmten Roman von **Cogar Rice Burron**. Die gesamte Presse des In- und Auslandes war des Lobes voll. Anlässlich der Berliner Vorstellungen schrieb die Presse: „Der Schluss dieses ersten Teiles hinterließ begeisterte Zuschauer, die gebildet und verwirrt von dem Abenteuer aus einem anderen Weltteil die Straße betreten. Mehrliches haben Menschenaugen noch nicht gesehen.“  
Di zu laden freundlich ein  
Die Besizer.

**Stadtparkasse Nebra a. U.**  
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.  
**Kostenfreier Scheck und Ueberweisungs-Verkehr.**  
Bank-Konten: Bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalkbank Magdeburg.  
Unentgeltliche Einziehung von Spareinlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.  
Bearbeitung von Darlehns- und Hypothekensachen  
Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.  
Einslösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinbogen  
A- und Verkauf von Wertpapieren  
Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren  
Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft  
Reisekreditbriefe  
Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr

**Handwerks- u. Gewerbe-Ausstellung 1922**  
**Freyburg a. U.**  
Grünnungsfeier am **Sonnabend, den 8. Juli**, mittags  
2 Uhr im **Schützenhaus.**



# Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 10,00 Mark.  
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus  
ebenfalls 10,00 Mark.

## Zeitung für Stadt und Land

Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter  
Numm. 75 Hg., der 90 mm breite Westfalen  
Millimeter-Numm. in Westfalen 100 Hg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kösteben.  
Telefon: Amt Kösteben Nr. 21.  
Postfachkonto: Leipzig 22332.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Kösteben.

Nr. 53.

Mittwoch, den 5. Juli 1922.

35. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 5. Juli.

**Eine politische Versammlung** findet am nächsten Sonnabend im Saale des Schützenhauses statt. Einberufen ist der Deutsch-benot. Verein Nebra und Umgegend. Wir verweisen auf die Einladung im Anzeiger.

**Lichtbildbühne.** Der Leitung unserer Lichtspiele ist es gelungen, den großen Amerikafilm "Tarzan" für die hiesige Weisse Wand zu gewinnen. Der erste Teil dieses Films gelangt am Freitag Abend zur Aufführung. Wie überall, so wird derselbe auch hier bei uns ein außerordentliches Interesse werden und dem Kino neue Freunde zuführen.

**9. Juli 1922 Deutscher Schwimmerebetag.** Am 9. Juli d. Js. veranstaltet der Deutsche Schwimm-Verband einen Schwimmerebetag. An diesem Tage finden keine Schwimmwettkämpfe statt, sondern ein jeder dem Verband angeschlossene Verein nicht an solchen Orten, wo noch kein Schwimmverein sich befindet. Die Aufgabe des Deutschen Schwimmerebetages besteht in der Ausbreitung der guten Schwimm- und Rettungskunde und der Vervollständigung der Schwimmkunst in allen ihren Teilen. Die Verwirklichung der gestellten Aufgaben liegt er durch die nachdrücklichste Förderung der Einführung des pflichtmäßigen Schwimmunterrichts in allen Schulen, die Pflege und Weiterentwicklung des Schwimmens, Springens, Tauchens und verwandter Arten der Leibesübungen in Verbindung mit gleichförmigen Verbänden des In- und Auslandes zu erreichen. Den angeschlossenen Vereinen bietet der Verband: Einheitlichkeit in der Ausübung des Schwimmports. In bezug auf Politik und Religion wahrt der Verband unbedingt Neutralität. In diesen Jahren sind an 5000 Menschen ertrunken, allein in den Vereinigten Staaten Deutschlands! Auch tückischer Raub an Volkstraßen! Welch ungeheurer Schaden für die betroffenen Familien! Warum ertrinken diese Tausende? Fast nur deshalb, weil sie nicht schwimmen konnten und besonders, weil sie mit dem Wasser nicht vertraut waren! Deshalb lernt schwimmen und treibt ein in einen Schwimmverein. Der Schwimmverein allein veranlaßt in seinen Mitgliedern die Schwimmkunst nach wissenschaftlich und praktisch erprobten Grundsätzen, er fördert Mut und Selbstvertrauen, ertränkt in der ihm anvertrauten Jugend außer der körperlichen Stärkung alle wertvollen moralischen und persönlichen Eigenschaften. Schwimmen ist ein Volkssport, kein Luxus! Bei Erlangung des deutschen Turn- und Sportabzeichens des Reichsausschusses für Leibesübungen sind in verschiedenen Gruppen Schwimmen zu erlangen; deshalb ist es auch notwendig, daß an allen Orten, wo Sport- und Turnvereine sind, auch ein Schwimmverein sein muß. Deshalb gründet, wo keine Schwimmvereine sind, solche oder ihr Sport- und Turnvereine gründet Schwimmabteilungen oder Klubs.

**Schwimmfest.** Im ganzen Reich findet am nächsten Sonntag ein sog. Werbeschwimmen statt, durch das im Volke immer mehr die Erkenntnis wachgerufen werden soll, daß das Schwimmen im Grunde genommen jeder Volksgenosse lernen müßte. Und gerade in unserer Gegend, wo der Unkenntnis so gute Gelegenheit zur Verleumdung des Schwimmens bietet, da müßte der Schwimmunterricht schon von der Schule aus — ebenso wie das Turnen — gepflegt werden. Und doch gibt es viele unter uns, die im Wasser hilflos sind, wenn Gefahr entsteht, die ertrinken, weil sie nicht schwimmen konnten. Alle Eltern und Lehrer seien deshalb auf das am Sonntag an unserer Vabankstelle sich abwickelnde Werbeschwimmen aufmerksam gemacht.

**Querfurter Heimatfest.** Zehn Tage lang hat unsere Kreisstadt ein sog. Heimatfest gefeiert und damit den Versuch gemacht, die vielfach wirtschaftlich nicht mehr so eng mit der Kreisstadt verbundenen zahlreichen Dörfern des Kreises wieder enger mit ihr zu verknüpfen. Großartig angelegt war das Fest entschieden, die Kreisstadt ist in der Bewilligung von Mitteln dazu nicht eigensitzig gewesen, aber man hörte allgemein, daß der Zeitraum von 10 Tagen wohl etwas zu lang war. Drei Tage hätten ebenfalls genügt und in diesem Falle wäre ein großer Massenbesuch zustande gekommen, der dem Feste mehr Gepräge gegeben hätte. Von den Bewohnern der Kleinstädte und den Dörfern des Unkrautales konnten nicht sehr viele die Festtage besuchen, denn die Arbeiten auf dem Lande drängen und gestatten nicht, wochenlange Feste zu feiern, wie das sich die Stadtbewohner leisten können. Diejenigen aber, die während der Festtage ein- oder mehrere Male in Querfurt waren, sind wohlzufrieden von dem Gesehenen.

**Holzpreise.** Bei der letzten Holzversteigerung der Oberförsterei Ziegenroda wurde an Kreistreiber alles bisher Dagewesene überboten, indem für gute Eichenämme zum Teil über 20 000 Mk. für den fm bezahlt wurde.

**Bullenkürung.** Bei der diesjährigen Abkürzung von Bullen sind zum Veden stehende Röhre u. a. für tauglich befunden worden: je ein Buller der Herren Friedrich Otto, Kleinmangen, Fritz Jägermann, Reinsdorf, Eduard Hande, Rederhäßl, Otto Schlichting, Weisenhirsbach, Reinb. Wiener, Großfäßl, Gustav Oetzig, Reichelstädt, Richard Hummel, Oberhaim, Gustav Böhm, Niederhaim, von Haldorf, Nebra, Emil Höder, Altemoda, Reinhold Schöffel, Altemoda und ein Buller der Frau von Hartwig, Reinsparan.

**Dächer aus Erzgießereien.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, betont der Minister für Volkswohlfahrt in einem Erlaß, daß die schwierige Beschaffung von Dachziegeln (sowie der in vielen Gegenden bestehende Mangel an solchen) es erforderlich macht, bei dem Eindecken von Dächern auf Erzgießereien (Stroh, Rohr und Schindeln) zurückzugreifen. Namentlich das Lehmziegeldach hat sich als sehr brauchbar und nach den bisher angestellten Versuchen als billige Bedachung bewährt.

**Organisation des Kampfes gegen Schund und Schmutz in Wort und Bild im Regierungsbezirk Merseburg.** Die Verleitung des Schundes und Schmutzes in Wort und Schrift mit ihrer verwerflichen Wirkung auf Jugend und Volk nimmt gegenwärtig wieder in erschreckender Weise zu. Der Bezirksausschuß für Jugendpflege hat von Anfang an der Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur sein lebhaftes Interesse zugewandt. Erfolgreicher Weise ist auch die Jugend selbst mit in den Kampf gegen schlechte Bilder und Bücher eingetreten. In einzelnen Orten hat sie sich mit den Erbauungsgesellschaften für Jugendpflege und sonstigen in Frage kommenden Verbänden zu Kampfvereinen zusammengeschlossen und guten Erfolg gehabt. (S. 14. Geschäftsbericht des Arbeitsausschusses für Jugendpflege S. 28 u. f.) Um eine dauernde, energische Bekämpfung des schlechten Buches und Bildes zu gewährleisten, ersucht der Regierungspräsident die Landräte und Magistratsräte der Städte, je ein gewandtes Gemeindevorstandesmitglied des Kreis-Stadt-Jugendbüros und des Kreisarchivars die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, indem er zugleich anheim stellt, sich wegen der weiteren Degeneration des Buchkampfes mit dem Bezirksjugendpfleger in Verbindung zu setzen. Der Einrichtung und Erweiterung guter Büchereien bittet er auch ferner die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Hier wird der Leiter der Verwaltungsbüros für Jugend- und Volkserziehung, Rektor Mühner in Hefte bei Erlesen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Druckfäden der Merseburger Buchdruckerei, besonders das Flugblatt: "Weg mit dem Gift!", steht zur Verfügung. Einem Bericht über die getroffenen Maßnahmen und ihre Erfolge sieht der Regierungspräsident bis zum 31. Dezember 1922 entgegen.

**Festzug a. U.** Die Eröffnung der Handwerks- und Gewerbeausstellung 1922 findet am Sonnabend, den 8. Juli, um 2 Uhr im Schützenhaus statt in Gegenwart des Oberpräsidenten und zahlreicher Vertreter der Regierung, der Städte, der Handwerks- und Landwirtschaftskammer usw. Für jeden Tag ist ein neues Festprogramm bestimmt, welches öffentlich bekanntgegeben wird. (Wir verweisen auf die heutige Anzeige.)

**Kösteben.** Große Schädigung an seiner Gesundheit erlitt der Inspektor des dem Freiherrn von Mägelen gehörenden Gutes durch einen Bullen. Der dekadente Beamte wurde von dem tobenen Tiere mit den Hufen und den Hörnern derartig verwundet, daß er nur durch einen glücklichen Zufall am Leben blieb.



geröße ein, was zur Folge hatte, daß der Neubau in sich zusammenbrach und die im Keller Verbleibenden unter sich begrub. Von einfallenden Steinmassen des Neubaus wurde der 24jährige Steinmetzmeister Otto Sonnabend aus Norkhausen erschlagen. Schwer verletzt wurde der Maier Hoppmann aus Norkhausen und der Arbeiter Ludwig Velen.

**Berlin, 3. Juli.** In der heutigen Sitzung des Reichsrates wurde der Gesetzentwurf zum Schutz der Republik mit 48 gegen 18 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten außer Bayern, die Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Westpreußen, Polen, Niederhessen, Obersachsen, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau. Das Mindestgesetz wurde mit 55 gegen 11 Stimmen gleichfalls angenommen. Dagegen stimmten Bayern und Bremen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit ist also bei beiden Gesetzentwürfen vorhanden.

**Berlin, 3. Juli.** (Mebefall.) Gegen 8 Uhr abends wurde Maximilian Harden in der Nähe seiner Wohnung von zwei Männern überfallen und mit Messern bearbeitet. Harden trug fünf Kopfverletzungen davon und wurde bewußtlos in eine Kutsche gebracht. Ein vermüllter Täter wurde verhaftet.

**1500 Mark für ein 20-Markstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 3. bis 10. Juli d. Js. zum Preis von 1500 Mark für ein 20-Markstück, 750 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 3. bis 10. Juli d. Js. bis auf weiteres zum 5fachen Betrag des Nennwertes.

**Wer regiert das Deutsche Reich?** Der französische Botschaftsvertreter in Berlin ist beunruhigt worden, dem Reichskanzler das Verhalten der Alliierten auszusprechen wegen seiner Angriffe auf die Alliierten anlässlich des Verbrechens an dem Minister Rathenau und ihn auf den unzulässigen Einbruch hinzuweisen, den die ungesetzlichen Beschuldigungen im deutschen Parlament bei allen Alliierten hervorgerufen hätten. Von der Entsendung einer Protestnote nach Berlin sei Abstand genommen worden. Das ist nicht mehr und nicht weniger als ein Manifest für die deutsche Regierung. Während der Reichskanzler diesen Schritt ruhig hinnimmt, dann müßte man annehmen, daß er fortan auf Selbshändigkeit verzichtet hat.

**"Gut Schuß!"** Ja das war einmal. Bis vor kurzen wurden in jedem Hirtentage die Schützenbuben ihrer allhergebrachten Schützenfeste abhalten und auf diesen ging es immer froh und heiter her. Damit ist es jetzt anders, denn die thüringische Regierung hat alle Schützenfeste untersagt. Von den frohen Festen bleibt nur noch ein bißchen Jagensatzsummel übrig. Ob die die Jag. Schützenbuben, in denen doch auch "geschossen" wird, geöffnet sein dürfen, ist noch unentschieden.

**Das Auftreten des Scharbotts,** dessen Verhinderung einst von Bismarck als ein Großtat der Menschheit erklärt wurde und von dem jetzt wieder verschiedene Fälle gemeldet werden, wird in der "Allgemeinen Wochenzeitung" als ein sehr zu beachtendes Gesundheitsgefahr behandelt. Das häufigere Auftreten dieser Erkrankung ist ein Symptom für ernste augenblickliche und noch schwere zukünftige Störungen der Volksernährung. Der Scharbot entsteht nämlich, wenn in der Nahrung gewisse Stoffe fehlen, und zwar sind dies vegetabilische Nahrungsmittel, besonders Gemüse. Bei der gegenwärtigen Teuerung dieser wichtigen Nährstoffe ist das Auftreten des Scharbotts in umfangreichem Maße zu fürchten, und es wird daher die Forderung erhoben, daß stark ermäßigte Sonderpreise und beschleunigte Beförderung von Milch, Gemüse und von allem von Kartoffeln durchgeführt werden.

Wer soll denn Ihre Firma kennen,  
Wer soll denn Ihre Ware nennen,  
Wenn keine Inserate laufen,  
Die zeigen, was Sie wollen verkaufen?

Dieses Motto legte der Verlag "Deutscher Adressen-Kurier" über sein Fachblatt, das über alle neuen Firmengründungen, Veränderungen aller Branchen, sowie alle Wichtigkeiten berichtet, aus denen der Geschäftsmann Vorteile zu ziehen in der Lage ist. Mit diesem Versprechen trifft das Fachblatt so recht den Nagel auf den Kopf, denn gerade heute muß der Geschäftsmann, ob Industrieller, Handel- oder Gewerbetreibender, ohne Unterbrechung neue Wege für den Absatz seiner Waren suchen, um den Stillstand zu verhindern, den Umzug zu heizen und den Gewinn zu verzeichnen. Dasselbe Bild zeigt sich bei den Volksernährungen. Wer heute seine Waren nicht anpreist, wird bald in Verlegenheit geraten, denn ein großer Teil der Verbraucher weiß nicht mehr, daß die Firma noch existiert. Der "Deutsche Adressen-Kurier" ist durch die Post oder den Verlag Eisenberg in Thür. zu beziehen.